

eingegangen. Die Erstellung eines hohen Fabrikationsgebäudes in der Nähe eines Nestes sowie Feldregulierungen im Gemeindebann Möhlin und Rheinfeldern, welche das Verschwinden der Wassergräben, Weidenbäume und Sträucher zur Folge hatten, werden als Ursachen für das Ausbleiben der Störche angegeben. — Auch in Fric k (Aarg.) sind die Störche seit 1944 nicht mehr zur Brut geschritten, nachdem Ende Januar 1944 der alte Horst durch eine Feuersbrunst zerstört worden war. Wohl wurde auf einem benachbarten Gebäude ein neuer Horst errichtet. Trotzdem seither jährlich Störche erschienen und sich auf dem Horst niederliessen, hat eine Brut nicht mehr stattgefunden. — Auch S ch w e i z e r h a l l e (Baselland) scheint endgültig verlassen zu sein. Nachdem 1943 ein Storch auf dem Horst erschienen war, wurde er im März durch Inbetriebnahme eines Hochkranes verängstigt und kam nicht mehr auf das Nest zurück. 1944 erschien nur ein Storch. 1945 kam ein Storchenpaar anfangs März und bezog den Horst. Am 27. März sind jedoch beide Störche infolge Sirenengeheuls weggefliegen und nicht mehr erschienen. 1946 sind gar keine Störche mehr eingetroffen. — Auch R a m s e n (Schaffh.) ist verwaist und es muss mit einem völligen Ausbleiben der Brutstörche gerechnet werden. — Die übrigen Stationen wurden wieder normal belegt, obwohl das Brutgeschäft nicht überall erfolgreich verlief. Weitere Einzelheiten sind aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich.

Meinen stets zuverlässigen Berichterstattern, den Herren A. Brise, Allschwil; Direktor Leuthold, Schweizerhalle u. Ryburg, Direktor Roth, Frick; J. Wäckerlin, Neunkirch; J. Brütsch, Ramsen; E. Huldi, Schlattingen u. Direktor B. Roth, sowie der Direktion der Metallwerke AG. Niederglatt möchte ich an dieser Stelle für ihre wertvollen Berichte meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Frau Lina Hess-Krebs †.

Von Dr. J. Hunziker

Es sind etwa 15 Jahre her, da der Schreibende zum ersten Mal Frau Hess begegnete. Es war in Witzwil auf dem Damm, von dem aus man die herrliche Landschaft der «Albert-Hess-Reservation» übersehen kann. Frau Hess war mit einigen Berner Ornithologen dorthin gezogen, um uns Fremdlinge im Gebiet zu begrüßen und uns auf die Schönheiten der Gegend aufmerksam zu machen. Wir haben damals die Verstorbene als die grundgütige Frau Hess kennen gelernt, die in Bern an der Spitalgasse wohnte und ihr Heim zum Zentrum der ALA-Gemeinde hatte werden lassen. Ein Zentrum war ihr Heim auch für die Berner Ornithologen, die sich zu einer eigenen Sektion innerhalb der ALA zusammengefunden hatten. Da gelegentlich auch ausländische Fachgelehrte im Hause der stets gastfreundlichen Frau Hess abstiegen und sich die Beziehungen mit einer zahl-

reichen Korrespondenz nach allen Seiten hin ausdehnten, versuchte sie Herrn Hänni als Mitarbeiter zu gewinnen, der sich dann auch begeistert der Aufgabe unterzog, um während vielen Jahren mit Frau Hess zusammen in zentraler Stellung tätig zu sein.

Wie ist Frau Hess zu ihrer Stellung innerhalb der ALA gekommen? Der leider zu früh verstorbene Gatte Albert Hess war einer der Gründer der Gesellschaft, ihr langjähriger Präsident und Redaktor der Zeitschrift, der Initiant und Leiter von vielen Exkursionen im In- und Ausland und somit eine der führenden Persönlichkeiten in der vor etwa 40 Jahren zu neuem Leben erwachten Wissenschaft der Vogelkunde. Frau Hess war auf allen Fahrten die treue Begleiterin, und sie war auch an jener Tagung in Frauenfeld mit dabei, von der Albert Hess nicht mehr zurückkehren sollte. Der Tod ereilte ihn auf der Heimfahrt, und Frau Hess gelobte damals, ihre Lebensaufgabe nun darin zu erblicken, das Werk ihres so jäh aus dem Leben geschiedenen Gatten treu weiter zu pflegen. Sie hat dieses Versprechen in allen Teilen gehalten.

Um Frau Hess eine gesicherte Existenz zu schaffen und ihr die Pflege der Ornithologie in vermehrtem Masse möglich zu machen, wurde ihr die Führung des von Herrn Dr. Schnorf vor etwa 12 Jahren erworbenen und renovierten Hotels in La Sauge angeboten. Frau Hess hat die Aufgabe unter tatkräftiger Mithilfe von Herrn Hänni mit Begeisterung übernommen und La Sauge zu einem Ornithologenheim werden lassen, das allen Freunden dieser scientia amabilis bestens bekannt wurde und sie immer wieder zu einem Ferientaufenthalt in diesem wundervollen Beobachtungsgebiet veranlasste. Wenn man nach schönen Stunden mit vielen und oft seltenen Beobachtungen vom Strande des Neuenburgersees in die heimelige Bündnerstube zurückkehrte, so zeigte die an Erfahrungen und Kenntnissen reiche Frau Hess für alle Mitteilungen stets grosses Verständnis und nahm damit an den Anliegen ihrer Gäste rege und liebevoll Anteil. Während der Kriegsjahre häufte sich die Arbeit für beide Betreuer der schönen Anlage am Broye-Kanal derart, dass eine zunehmende Gefährdung der Gesundheit sich bemerkbar machte und der Entschluss gefasst werden musste, sich vom lieb gewordenen Sitz in La Sauge zurückzuziehen, um in Bern einen etwas ruhigeren und ganz der Ornithologie und der ALA gewidmeten Lebensabend zu verbringen. Dieser Wunsch sollte nicht in Erfüllung gehen. Frau Hess durfte am Nachmittag des 7. November 1946 heimgehen. Uns bleibt die Erinnerung an einen Menschen, für den Aufopferung und Güte die hervorragendsten Kennzeichen seines Lebens gewesen sind. Frau Hess hatte diese während eines langen Lebens auch der ALA erwiesen, und dafür wollen wir ihr aufrichtig und herzlich danken. Uns wird es vielleicht vergönnt sein, wieder einmal nach La Sauge zu gehen, die treue Haushälterin aber werden wir dort nicht mehr finden — — —